

# Computergenie mit Ziegenbart

**KONFERENZ** Moodle ist eine digitale Lernplattform mit erstaunlichen Funktionen. 28 Millionen Nutzer gibt es weltweit, zur deutschen Konferenz in Bamberg kam der Erfinder Martin Dougiamas.

VON UNSEREM MITARBEITER PHILIPP WOLDIN

**Bamberg** - Australisch entspannt wirkt er, dieser Martin Dougiamas. „Ich habe Schokolade aus echten Koalas mitgebracht!“ Ein eher untypischer erster Satz für einen Vortrag. Der 40-Jährige trägt einen dunklen Ziegenbart, eine Hand hat er tief in der linken Tasche seiner abgetragenen Hose vergraben. Ganz in Schwarz gekleidet steht der Erfinder der Lernplattform Moodle auf dem Podium, Auftritte wie diese ist er gewohnt, absolviert sie sicher täglich. Vor zwei Tagen war er noch in Abu Dhabi, seit Donnerstag ist Dougiamas zu Gast bei der deutschen „Moodlemoot“-Konferenz in Bamberg.

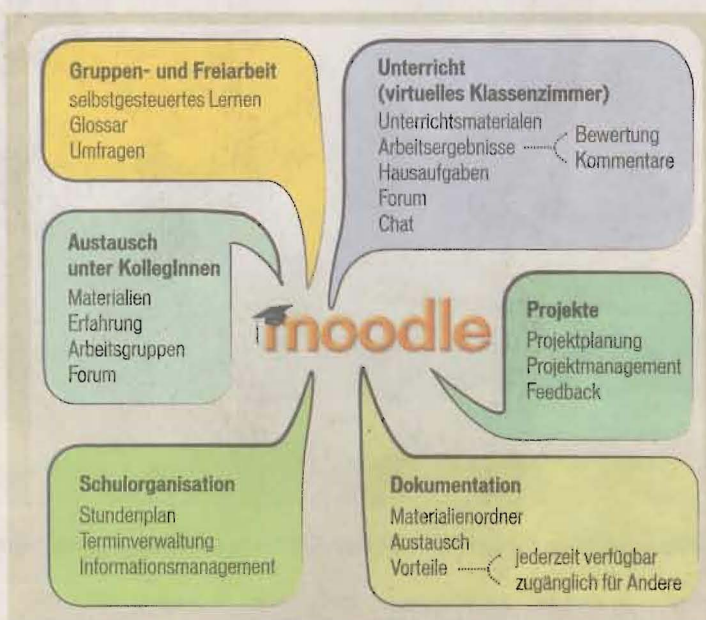


**Martin Dougiamas**

Die Universität hat für die Veranstaltung den größten Raum an der Feldkirchenstraße zur Verfügung gestellt, das Audimax. Doch selbst der weiträumige Saal ist brechend voll, aus ganz Deutschland sind die Leute gekommen, der Schweiz, Österreich, selbst aus England. Wieso eigentlich? Um Dougiamas sprechen zu hören, klar. Und wegen diesem Moodle.

Moodle ist eine Online-basierte Lernplattform mit über 28 Millionen Nutzern weltweit und Wach-

## Einsatzmöglichkeiten von Moodle



tumsraten von 200 Prozent im Jahr. Die per Passwort registrierten Teilnehmer arbeiten in „Kursräumen“ zusammen, in denen Arbeitsmaterialien und Lerninhalte wie Tests, Multiple Choice-Kataloge und andere Wissensabfragen eingestellt werden können. Auf diese Materialien kann dann weltweit zugegriffen und mit ihnen gearbeitet werden. Die Mitglieder können untereinander per Chat kommunizieren, Aufgaben und Projekte bis zu einem bestimmten Zeitpunkt hochladen und den Projektleiter bei Problemen öffentlich um Rat fragen. Markus Knebel, Lehrer am Franz-Lud-

wig-Gymnasium in Bamberg, arbeitet bei der „Digitalen Schule Bayern“ und ist Mitorganisator der Konferenz. „Moodle ergänzt die reale Schule perfekt, kranke Schüler oder Schüler im Ausland können von zu Hause auf Arbeitsmaterialien zugreifen und aktiv am Unterricht teilnehmen,“ sagt er.

Das Moodle der Universität Bamberg heißt „Virtueller Campus (VC)“, 80 Prozent der Lehrstühle nutzen das System bisher. Knapp 9000 Studenten sind immatrikuliert, seltsamerweise hat der VC schon 14 000 Nutzer. Manche scheinen einfach nicht ge-

nug zu bekommen vom Online-Lernen. Auch das Bamberger Audimax ist heute fest in digitaler Hand. Jeder zweite Teilnehmer hat den Laptop vor sich, man lauscht angestrengt und „twittert“ nebenbei. Während Dougiamas auf der Bühne mit seinem iPhone hantiert, schreibt eine blonde Frau in der neunten Reihe: „Dougiamas gibt heute auf der Bühne den Steve Jobs (Mitgründer von Apple. Anm. d. Red.), sehr amüsant das Ganze.“ 79 Zeichen knackige Information, mit einem Mausklick um die Welt geschickt. Das ist dann wohl globale Vernetzung.

## „Wir vertrauen unseren Nutzern“

Vorne erzählt der Australier gerade über Moodle 2.0, die geplante neue Version des Programmes. Benutzerfreundlicher soll sie werden, praktischer und leistungsfähiger. Was man eben so sagt. Eine interessante Innovation: Zukünftig können Bilder, Videos oder Texte von beliebigen Internetseiten wie Youtube oder Flickr.com über Moodle gesucht und direkt in das Programm heruntergeladen werden. Diese sind dann auch offline verfügbar. Und was ist mit dem lästigen Thema Copyright? Dougiamas: „Wir vertrauen auf die Urteilskraft unserer Nutzer.“

Ihn scheint nichts aus der Ruhe zu bringen. Vielleicht ja jetzt: „Wann kommt denn Moodle 2.0 nun endlich?“, fragt ein Teilnehmer. Dougiamas knappe Antwort: „In der Zukunft.“